

## Erfahrungsbericht Auslandssemester Stavanger

Mein Auslandssemester in Stavanger war insgesamt eine sehr gute Erfahrung, allerdings hat das Thema Unterkunft im Vorfeld mehr Aufwand gemacht als erwartet. Obwohl ich mich früh darum gekümmert hatte, habe ich über die üblichen Wege keine passende Zusage bekommen und musste mich deshalb auf dem Privatmarkt umschauchen. Am Ende hat es geklappt, aber es war deutlich zeitintensiver als gedacht. Deshalb würde ich allen, die nach Stavanger gehen, klar empfehlen, sich so früh wie möglich um eine Unterkunft zu kümmern und parallel auch den Privatmarkt im Blick zu haben.

Der Einstieg vor Ort wurde durch die erste Woche an der Universität deutlich erleichtert. In der sogenannten Fader Week lernt man schnell andere internationale Studierende kennen. Es werden verschiedene Aktivitäten organisiert, zum Beispiel Bowling, gemeinsame Ausflüge und auch Wanderungen. Das hilft sehr, um Kontakte zu knüpfen und sich in der Stadt einzuleben, gerade wenn man neu in Norwegen ist.

Ein großes Thema in Stavanger und Umgebung ist die Natur. Die Landschaft ist beeindruckend und bietet viele Möglichkeiten, aktiv zu sein. Stavanger selbst hat bereits einiges zu bieten, aber auch die Umgebung ist schnell erreichbar und lohnt sich. Das bekannteste Highlight ist der Preikestolen. Die Wanderung ist gut machbar und der Ausblick oben ist ein absolutes Erlebnis. Insgesamt hatte ich das Gefühl, dass man dort sehr schnell zur Ruhe kommt und im Alltag deutlich mehr draußen ist als in Deutschland.

Die Universität hat mich ebenfalls positiv überrascht. Die Infrastruktur ist modern und gut ausgestattet. Besonders hervorzuheben ist das große Sportscenter mit sehr vielen Angeboten, auch eher unkonventionellen Möglichkeiten wie Indoor-Klettern. Im Studienalltag sind die Gruppen grundsätzlich kleiner und die Veranstaltungen interaktiver als man es oft aus Deutschland kennt. Dadurch entsteht eine andere Lernatmosphäre, und es gibt mehr Austausch im Kurs.

Kritischer sehe ich die Mensa: Es gab relativ wenig warme Speisen, und insgesamt war das Angebot teurer als in Deutschland. Das ist zwar in Norwegen generell zu erwarten, fällt im Uni-Alltag aber trotzdem auf.

Interessant fand ich außerdem den Bereich Umwelt und Alltag: Norwegen wird oft als sehr fortschrittlich wahrgenommen, aber bei manchen Dingen wie Plastiktüten wirkt es eher überraschend konservativ. Gleichzeitig sieht man sehr viele Elektroautos, und die Infrastruktur dafür ist sehr gut ausgebaut, mit vielen Ladesäulen im Stadtbild. Auch der öffentliche Nahverkehr hat überzeugt: Das Busnetz ist pünktlich und zuverlässig, und man kommt gut von A nach B.

Reisen innerhalb Norwegens waren ebenfalls gut möglich. Städte wie Bergen und Trondheim sowie Ziele wie die Lofoten sind relativ günstig erreichbar, vor allem wenn man rechtzeitig plant. Inlandsflüge waren teilweise preislich attraktiv, unter anderem über Scandinavian Airlines, sodass auch längere Strecken machbar waren, ohne dass es finanziell komplett aus dem Rahmen fällt.

Rückblickend war Stavanger eine sehr gute Wahl. Ich habe fachlich und persönlich viel mitgenommen, vor allem durch den internationaleren Alltag, die andere Studienkultur und die

vielen Möglichkeiten, das Land zu entdecken. Insgesamt war es eine Erfahrung, die sich gelohnt hat und die ich weiterempfehlen kann, besonders wenn man Natur und Outdoor-Aktivitäten mag.